

Pressestimmen zu TESEO von GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

„Der Regisseur Igor Bauersima findet für die Verlassenheit des Personals wunderbare Bilder, lässt faschistoide Ödfassaden und leere Wolkenhimmel auf sein drehbares Bühnenbild projizieren. Der Regisseur siedelt den Totalitarismus aus Medien- und Politmacht geistreich „in nicht allzuferner Zukunft“ an, ohne je die gegenläufige Utopie der Erlösung durch Musik zu ersticken. Nie wirkt diese coole Anleihe bei Fritz Lang oder Orwell deplaziert – vor allem, weil das Ensemble die emotionalen Leerräume der Staffage brillant mit Seele ausfüllt.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)

„Auch dieses Jahr widmet sich der Regisseur Igor Bauersima mit Händels „Teseo“ in Stuttgart einem selten gespielten Werk. Und bringt es in Verbindung mit dem Dirigenten Konrad Junghänel, erstklassigen Solisten und einem vor Vitalität sprühenden Stuttgarter Staatsorchester zum Leuchten. Frenetischer, nicht enden wollender Beifall im Theater.“

Frankfurter Rundschau

„Eine Oper mit drei großen Countertenor-Partien angemessen zu besetzen, gelang beispielhaft. Franco Fagioli (Teseo), Kai Wessel (Teseos Sohn und Kontrahent) und Matthias Rexroth (Arcane): Besser gehts kaum. Zauberin Medea kommt auch vor, Händel schrieb für sie die interessanteste, weil gebrochenste Musik: Die grandiose Darstellungskraft von Helene Schneiderman, einer Stuttgarter Institution seit 25 Jahren, machte die Medea zur Hauptfigur. Und dann das Staatsorchester unter dem Alte-Musik-Spezialisten Konrad Junghänel: einen so knackigen, federnden Klang gab es hier länger nicht.“

Die Welt

„Franco Fagioli brilliert in der Titelrolle.“

Süddeutsche Zeitung

„Bleibt die fabelhafte Schneiderman – und das von einem Continuo unterstützte Staatsorchester, das der Alte-Musik-Spezialist Konrad Junghänel zu einem überaus schwungvollen, gelegentlich sogar virtuos überschäumenden Spiel animieren konnte.“

Südkurier

„Stimmlich bravourös und darstellerisch brillant stattet Helene Schneiderman diese Medea mit allen Zügen einer rachsüchtigen Furie aus. Regisseur Igor Bauersima lässt ihr dabei alle Freiheiten bis hin zur leicht ironischen Überzeichnung, denn seine Regie nimmt Händels Oper nicht bierernst. Allerdings: die liebliche Agilea, gesungen von der blutjungen Jutta Böhnert, steht ihr stimmlich in nichts nach: lyrische Leichtigkeit, herrliche Höhe, und atemberaubende Koloraturen scheinen ihr keine Mühe zu machen, so ist sie die guten Heldin ohne Einschränkungen.“

SWR 2

"Mit der geschmeidigen Präzision eines Tigersprungs rast Franco Fagiolis Teseo

durch das zorngetriebene Virtuosengespinst. (...) Mit vokaler Wucht und enormer Bühnenpräsenz durchdringt die böse Medienfee Helene Schneiderman als Medea das multimediale Hokusfokus auf der Bühne."

Stuttgarter Zeitung